

# Migration und Flucht

Zwischen Heimatlosigkeit und Gastfreundschaft

Herausgegeben von  
Klaus Krämer und Klaus Vellguth

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

---

## Seelsorge für Flüchtlinge und Migranten

von Stefan Heße

Wenn Menschen ihre Heimat verlassen und Perspektiven in einem anderen Land suchen, liegen Ängste und Hoffnungen, Verzweiflung und Zuversicht oft sehr nahe beieinander. Erst recht gilt dies für jene, die vor Verfolgung, Kriegen und anderen Katastrophen fliehen. Ihnen bleibt oft keine andere Wahl, als Hab und Gut zurückzulassen, um ihr Leben zu retten. Häufig leiden sie unter traumatischen Erlebnissen im Herkunftsland, sie haben den Tod oder die Trennung von Angehörigen erlebt oder sind selbst Opfer von Gewalt und Ausbeutung geworden. Die seelischen Wunden prägen auch das Leben im Aufnahmeland, von dem sie sich eine bessere Zukunft erhoffen.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat in seiner Pastoralkonstitution *Gaudium et spes* den Grundsatz formuliert: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“<sup>1</sup> Was bedeutet dieser Satz angesichts des enormen Migrations- und Fluchtgeschehens für Leben und Handeln der Kirche, vor allem der Ortskirchen in Deutschland? Mit prophetischen Worten und Zeichen (wie bei seinem Besuch in Lampedusa) drängt uns Papst Franziskus angesichts der Not der Flüchtlinge dazu, die Botschaft des Evangeliums zu leben: Christen sind aufgefordert, Nächste der Geringsten und Verlassenen zu sein und ihnen eine „konkrete Hoffnung“<sup>2</sup> zu geben. Diesen Gedanken führen die deutschen Bischöfe in ihren *Leit-*

---

<sup>1</sup> GS 1

<sup>2</sup> Papst Franziskus, Angelus am 6. September 2015, [https://w2.vatican.va/content/francesco/de/angelus/2015/documents/papa-francesco\\_angelus\\_20150906.html](https://w2.vatican.va/content/francesco/de/angelus/2015/documents/papa-francesco_angelus_20150906.html) (18.10.2017).

*sätzen des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge* aus: In Erinnerung an das Wort aus dem Matthäusevangelium „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35) legt das kirchliche Engagement für Flüchtlinge und Migranten „einen besonderen Fokus auf die persönliche Begleitung und die menschliche Begegnung“.<sup>3</sup> Daher steht die Seelsorge im Mittelpunkt kirchlichen Handelns für schutzsuchende und notleidende Menschen.

Der folgende Beitrag nimmt die Seelsorge für Flüchtlinge und Migranten in Deutschland in den Blick. Sie haben entweder durch Flucht und Entwurzelung aus dem Heimatland Leid erfahren oder sich durch freiwillige Migration in eine Situation neuer Unsicherheit begeben. Beide Gruppen stehen in mancher Hinsicht vor ähnlichen Herausforderungen bei der Integration – und stellen das Aufnahmeland und die Kirche vor ähnliche Aufgaben.

### Was bedeutet Seelsorge für Flüchtlinge und Migranten?

Wenn im kirchlichen Sprachgebrauch von Seelsorge die Rede ist, dann werden unter diesem Begriff verschiedene haupt- und ehrenamtliche Tätigkeiten zusammengefasst, die das Anliegen eint, „Menschen in ihrer spezifischen Situation beizustehen“<sup>4</sup>. Dabei hängt es vom jeweiligen situativen Kontext ab, „ob Gottes Heilswille explizit zur Sprache kommt [...] oder ob er zunächst in der Grundhaltung des Seelsorgers präsent ist“<sup>5</sup>. Während es im Bereich der diakonischen Seelsorge stärker um die soziale Dimension pastoralen Handelns geht, setzt die personale Seelsorge beziehungsweise Gesprächsseelsorge einen Schwerpunkt auf die zwischenmenschlichen Beziehungen. Eine besondere Form ist die heilende Seelsorge, bei der mithilfe psychologischer Kompetenz versucht

---

<sup>3</sup> Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), *Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge* (Arbeitshilfen 282), Bonn 2016, S. 6.

<sup>4</sup> Art. „Seelsorge“, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 9, Freiburg i. Br. 2000, S. 384.

<sup>5</sup> Ebenda.

wird, traumatisierten Personen unterstützend beizustehen. Auch anwaltschaftliches Handeln für Menschen in Not und Bedrängnis kann eine Form von Seelsorge sein, „da ein ausschließlich individuell ausgerichtetes Seelsorge-Verständnis ohne ‚Brückenschlag‘ zur gesellschaftlichen und politischen Praxis sowohl für den einzelnen wie für Gesellschaft und Kirche negative Konsequenzen mit sich bringt“<sup>6</sup>.

Flüchtlinge und Migranten sind in der Regel in allen genannten Bereichen auf seelsorgliche Unterstützung angewiesen. Der Versuch, „einem unerträglichen Schicksal zu entkommen, nur um sich in behelfsmäßigen Unterkünften und noch immer in Not wieder zu finden“<sup>7</sup>, hinterlässt bei allen Menschen seelische Wunden. Um ihnen – wie von Papst Franziskus gefordert – konkrete Hoffnung zu geben, kann sich Seelsorge auf verschiedene Weise ereignen.

Zum einen geht es um den Beistand in individuellen Notlagen, vor allem, wenn Flüchtlinge und Migranten sich in ausweglos scheinenden Situationen befinden. Dies gilt insbesondere an Orten, an denen die individuelle Freiheit deutlich eingeschränkt ist, zum Beispiel in Gefängnissen, geschlossenen Lagern, Internierungseinrichtungen oder Transitzonen auf Flughäfen.<sup>8</sup> Ebenfalls kann seelsorglicher Beistand dabei helfen, den Tod von Angehörigen, die Entwurzelung aus dem Heimatland, die Erinnerung an Krieg und Gewalt oder eine nicht vollzogene Familienzusammenführung zu verarbeiten. Gerade unbegleitete minderjährige Flüchtlinge brauchen diesen besonderen Beistand.

Zum anderen bedeutet Seelsorge, aufrichtige Beziehungen und Freundschaften mit Migranten und Flüchtlingen aufzubauen. Selbst unscheinbare Formen von verbaler und nonverbaler Alltagskommunikation tragen dazu bei, dass sie Begegnung auf Augenhöhe erfahren und somit neues Vertrauen in das Leben fassen können.

---

<sup>6</sup> Ebenda, S. 386.

<sup>7</sup> Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs/ Päpstlicher Rat Cor Unum, In Flüchtlingen und gewaltsam Vertriebenen Christus aufnehmen. Richtlinien für eine Seelsorge, Vatikanstadt 2013, Nr. 119.

<sup>8</sup> Vgl. ebenda, Nr. 113.

Die Deutsche Bischofskonferenz legt in den *Leitsätzen des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge* einen „weiten“ Seelsorgebegriff zugrunde, der sich als Dienst an der jedem Menschen aufgrund seiner Gottesebenbildlichkeit innewohnenden gleichen Würde definiert. Daher können alle Menschen in existentiellen Situationen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, religiöser Zugehörigkeit oder sexueller Orientierung – auf den Beistand kirchlicher Seelsorger zählen.<sup>9</sup> Anders ausgedrückt geht es darum, sich „zum ‚Nächsten‘ des Migranten zu machen“<sup>10</sup> und „in dem anderen den Menschen [zu] sehen“<sup>11</sup>. Dies entspricht der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils, nach der die Kirche als „Zeichen und Werkzeug“<sup>12</sup> der universalen Liebe Gottes heilsvermittelnd wirkt. Seelsorge ist demnach „überall dort zu verorten, wo der Geist Jesu Christi lebendig ist, der sich an keine Institution oder Konfession bindet“<sup>13</sup>.

Unbeschadet der notwendigen Offenheit kirchlichen Handelns für alle Menschen nimmt ein enger gefasster Begriff von Seelsorge christliche Flüchtlinge und Migranten als Brüder und Schwestern im Glauben in den Blick. Sie haben das Recht auf kirchliche Beheimatung und geistliche Zuwendung, auf Zugang zu Verkündigung, Gottesdienst und Sakramenten. Es ist die Verantwortung des jeweiligen Ortsbischofs, dafür zu sorgen, dass ihnen ein Raum für liturgische Feiern und Gebet offensteht.<sup>14</sup> Die christlichen Flüchtlinge und Migranten müssen in ihrer Sprachgruppenzugehörigkeit und beson-

---

<sup>9</sup> Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), *Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge*, a. a. O., S. 6.

<sup>10</sup> Päpstlicher Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs, *Instruktion Erga migrantes caritas Christi – Die Liebe Christi zu den Migranten* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 165), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2004, S. 23.

<sup>11</sup> Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs/Päpstlicher Rat *Cor Unum*, In *Flüchtlingen und gewaltsam Vertriebenen* Christus aufnehmen, a. a. O., Nr. 82.

<sup>12</sup> *Lexikon für Theologie und Kirche*, a. a. O., S. 386.

<sup>13</sup> Ebenda.

<sup>14</sup> Vgl. Päpstlicher Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen un-

ders auch in ihrer Verwurzelung in unterschiedlichen, gleichwohl mit der römisch-katholischen Kirche eng verbundenen Riten angemessen berücksichtigt werden. Auch jene, die anderen in der weltweiten Ökumene verbundenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften angehören, können auf Unterstützung zählen.<sup>15</sup>

## Seelsorge für katholische Migranten

Der Päpstliche Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs und der Päpstliche Rat Cor Unum bestimmen als Ort der Seelsorge „zuerst und vor allem die Gemeinde, die so auf eine neue und frische Weise ihrer alten Berufung ‚ein Haus zu sein, in dem die Gäste sich wohlfühlen‘ nachkommt“<sup>16</sup>.

Derzeit sind in den 27 deutschen Bistümern etwa 3,4 Millionen Katholiken mit erster beziehungsweise zweiter ausländischer Staatsbürgerschaft als römisch-katholisch gemeldet (Stand 30. Juni 2016). Damit ist die Zahl der (gemeldeten) katholischen Ausländer in Deutschland im Vergleich zum Jahr 2015 noch einmal um mehr als 100.000 Personen gewachsen. Unter den ausländischen Katholiken finden sich 189 verschiedene Nationalitäten.

Diese kulturelle und sprachliche Vielfalt wirft die Frage nach angemessenen Seelsorgestrukturen für katholische Migranten auf. Die deutschen (Erz-)Bistümer versuchen in derzeit etwa 450 muttersprachlichen Gemeinden, die 35 verschiedenen Sprachgruppen zugehören, den Zuwanderern die Möglichkeit zur Pflege ihrer eigenen religiösen Tradition in der Heimatsprache und zugleich die Beheimatung unter dem Dach der Ortskirchen in Deutschland zu ge-

---

terwegs, Instruktion *Erga migrantes caritas Christi* – Die Liebe Christi zu den Migranten, a. a. O., S. 22f.

<sup>15</sup> Vgl. Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs/Päpstlicher Rat Cor Unum, *In Flüchtlingen und gewaltsam Vertriebenen Christus aufnehmen*, a. a. O., Nr. 86.

<sup>16</sup> Ebenda, Nr. 91.

ben.<sup>17</sup> In diesem Arbeitsfeld sind etwa 500 Priester aus aller Welt tätig, zum Teil auch nebenamtlich. Die Errichtung vieler muttersprachlicher Missionen in den deutschen (Erz-)Bistümern geht zurück auf die Anwerbung sogenannter Gastarbeiter in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als man noch von einem zeitlich befristeten Aufenthalt der ausländischen Arbeitskräfte ausging. Inzwischen haben sich jedoch die Rahmenbedingungen und Perspektiven völlig verändert: Vor allem durch das Zusammenwachsen Europas und die Freizügigkeitsregelungen der Europäischen Union sind Menschen mit Migrationshintergrund – seien es Studierende, Arbeitskräfte, Familienangehörige, Eingebürgerte, Geflüchtete – ein selbstverständlicher Teil der deutschen Gesellschaft und auch der Kirche geworden.

Auch weiterhin ist von großen Wanderungsbewegungen nach und aus Deutschland auszugehen. Allein für das Jahr 2015 weist die Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes<sup>18</sup> eine Zuwanderung von 2,14 Millionen Menschen nach Deutschland aus, bei einem gleichzeitigen Fortzug von etwa einer Million Menschen. Unter den Zugewanderten waren 890.000 Flüchtlinge und Asylbewerber, die übrigen kamen im Zuge der EU-Niederlassungsfreiheit oder über andere nach dem geltenden Aufenthaltsgesetz gangbare Wege (zum Beispiel Arbeitsaufnahme, Ausbildung, Familiennachzug) nach Deutschland. Für die katholische Kirche bedeutet dies, dass es nach wie vor einen großen Zustrom von Menschen aus katholisch geprägten Ländern wie Polen, Kroatien, Italien, Spanien oder Portugal gibt und die Missionen mit großen Zuwachsraten umgehen müssen.

Realistischerweise muss man einräumen, dass die Beheimatung ausländischer Katholiken in den muttersprachlichen Gemeinden in

---

<sup>17</sup> Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), *Eine Kirche in vielen Sprachen und Völkern. Leitlinien für die Seelsorge an Katholiken anderer Muttersprache* (Arbeitshilfen 171), Bonn 2003.

<sup>18</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Wanderungen/Tabellen/WanderungenAlle.html> (20.01.2017).

der Zukunft nicht das einzige Instrument der Pastoral für diese Gruppen sein kann. Bei allen Verdiensten, die diesem pastoralen Modell zukommen, zeigt sich doch die Gefahr, dass muttersprachliche Gemeinden sich selbst als abgeschlossene Gruppen verstehen und lebensweltlich vollziehen – und auch die Verantwortlichen und die Trägergruppen der deutschen Territorialpfarreien dem Missverständnis erliegen, bei den fremdsprachigen Gemeinden handele es sich um Sondergruppen am Rande, denen sie kaum Aufmerksamkeit schulden. Die Folge ist ein (mancherorts eklatanter) Mangel an Kooperation zwischen deutsch- und fremdsprachigen Seelsorgeeinheiten und damit ein Zustand, der weder ekklesiologisch noch pastoral als akzeptabel, geschweige denn fruchtbar betrachtet werden kann. Die Zukunft liegt vermutlich in Modellen einer sehr viel dichteren Verbindung zwischen den deutsch- und muttersprachlichen Gläubigen. Diese Verbindung muss institutionell davor geschützt sein, leichthin ausgehebelt und umgangen werden zu können. Für die Territorialgemeinden bedeutet dies einen Internationalisierungsschub, der gewiss manches Mal schmerzhaft sein wird, allen Beteiligten aber auf Dauer guttun kann.

### Spezifische Herausforderungen in der Seelsorge für christliche Flüchtlinge

Auch wenn es keine genauen Zahlen gibt, dürften im Zuge der gegenwärtigen Fluchtbewegungen allein im Jahr 2015 bis zu 200.000 Christen aus dem Orient nach Deutschland gekommen sein,<sup>19</sup> die große Mehrheit von ihnen Angehörige orthodoxer Kirchen. Für die christlichen Flüchtlinge ist es ein Trost, in der Fremde Gottesdienste in

---

<sup>19</sup> Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), Christen aus dem Orient. Orientierung über christliche Kirchen im Nahen Osten und Nordafrika und die pastorale Begleitung ihrer Gläubigen in Deutschland, (Arbeitshilfen 283), Bonn 2016), S. 3.



dem ihnen vertrauten Ritus und in ihrer Muttersprache feiern zu können.

Zunächst ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass es im Orient eine Vielfalt von Kirchen gibt, darunter auch mit Rom unierte byzantinische oder orientalische Kirchen – etwa die Chaldäer, die Melkiten oder die Maroniten. Vielen römisch-katholischen Gläubigen und Gemeinden ist dies gar nicht bewusst. Um auf bereits bestehende Seelsorgestrukturen und Gemeinden aufmerksam zu machen, hat die Deutsche Bischofskonferenz eine Arbeitshilfe mit dem Titel *Christen aus dem Orient* herausgegeben. Diese Orientierungshilfe gibt einen kurzen Überblick über die christlichen Kirchen im Nahen Osten und in Nordafrika und benennt Ansprechpartner in Deutschland, wenn Gläubige dieser Kirchen auf der Suche nach Kontakt zu einer Gemeinde ihrer Kirche sind.

Im Falle der Gläubigen aus den unierten Ostkirchen hat nach dem Kirchenrecht der jeweilige römisch-katholische Ortsbischof die Verantwortung, für eine angemessene Seelsorge in ihrer Sprache und ihrem eigenen Ritus zu sorgen. Etwa die Hälfte der 23 mit Rom unierten Ostkirchen ist mit Gläubigen und Seelsorgern in Deutschland präsent. Seit dem Flüchtlingszuzug der vergangenen Jahre bieten alle (Erz-)Bistümer zusätzliche Gottesdienste und Gebetszeiten für diese Gläubigen an. Viele ehrenamtliche Flüchtlingshelfer in den Kirchengemeinden und bei der Caritas stellen bei diesen Gelegenheiten einen ersten Kontakt her. Als unterstützende Maßnahme zur Verständigung haben einige Bistümer seelsorgliche Handreichungen in den Muttersprachen der Flüchtlinge veröffentlicht.<sup>20</sup>

Die (Erz-)Bistümer haben zudem in Absprache mit den Hierarchen der unierten Kirchen eigene Priester beauftragt und Missionen für verschiedene Riten und Sprachen errichtet.<sup>21</sup> Zur besseren Koordination dieser Anstrengungen wurde im Januar 2017 ein Beauftrag-

---

<sup>20</sup> Diese Materialien sind auf der Internetseite <http://www.dbk.de/fluechtlingshilfe/home/> unter „Seelsorge“ verfügbar.

<sup>21</sup> Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), *Eine Kirche in vielen Sprachen und Völkern*, a. a. O.

ter der Deutschen Bischofskonferenz für die Gläubigen der mit Rom verbundenen Ostkirchen berufen, der als Ansprechpartner der Kongregation für die orientalischen Kirchen, der Hierarchen der mit Rom verbundenen Kirchen und der deutschen Diözesen tätig wird.

### Seelsorgeangebote für nichtchristliche Flüchtlinge

Die besonderen Herausforderungen, die mit der Entwurzelung im Herkunftsland, mit seelischen Verwundungen und Traumatisierungen verbunden sind, belasten das Leben aller Flüchtlinge und Migranten – auch im Aufnahmeland.<sup>22</sup> Überall dort, wo Menschen an ihre existentiellen Grenzen stoßen, können sie mit dem Beistand kirchlicher Seelsorger rechnen.<sup>23</sup> Gerade wenn Menschen in Migrationseinrichtungen festgehalten werden oder sie in ihr Heimatland rückgeführt werden sollen, ist der Besuch von Seelsorgern für sie häufig ein Zeichen der Hoffnung.

Wie dargestellt, ist Seelsorge im weiten Sinne in besonderer Weise als diakonisches Engagement zu verstehen. Neben den professionellen kirchlichen Beratungsstellen bringen sich in Deutschland mehr als 100.000 katholische Christen ehrenamtlich in den Gemeinden und der Caritas ein: Sie setzen sich mit Rat, Tat und Gebet für eine lebendige Kultur der Aufnahme und der Solidarität ein. So eröffnen sie den Flüchtlingen und Migranten einen ersten Zugang zu unserer Sprache, bieten Orientierung in einer neuen und ungewohnten Umgebung und lassen ihnen lebensnotwendige Güter zukommen. Darüber hinaus stellen sie langfristig die Weichen für gelingende Integration, indem sie die gesellschaftliche Teilhabe im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt fördern. Menschen, die keine Bleibeperspek-

---

<sup>22</sup> Vgl. Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs/Päpstlicher Rat Cor Unum, In Flüchtlingen und Vertriebenen Christus aufnehmen, a. a. O., Nr. 83.

<sup>23</sup> Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge, a. a. O., S. 11.

tive haben, werden im Hinblick auf Perspektiven in ihrem Heimatland unterstützt. Das wesentliche Kennzeichen des ehrenamtlichen Engagements ist die Zuwendung zu den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Menschen.<sup>24</sup> Diese Seelsorge im umfassenden Sinne gilt allen Menschen – unabhängig von Herkunft und sozialem Stand, Religion und Weltanschauung, Geschlecht und sexueller Orientierung. In diesem Zusammenhang ist es positiv zu werten, dass viele kirchliche Hilfsinitiativen in ökumenischer und zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit erfolgen. Einige Projekte in der Flüchtlingshilfe werden als interreligiöse Kooperationen realisiert – im Jahr 2016 wurden diese mit der Initiative „Weißt du, wer ich bin?“<sup>25</sup> gezielt gefördert.

Neben der diakonischen Pastoral kann sich Seelsorge im engeren Sinne selbstverständlich aber auch an Menschen mit anderer – oder ohne – Religionszugehörigkeit richten, die den christlichen Glauben kennenlernen oder annehmen möchten. In diesem Kontext bedeutet Seelsorge, „Christus, unser höchstes Gut, anderen dar[zu]stellen, als ein respektvoller und demütiger Vorschlag“<sup>26</sup>. Anfragen von muslimischen Taufbewerbern werden in den (Erz-)Bistümern nach den Regeln für das Erwachsenen Katechumenat behandelt. Danach soll die Vorbereitung auf die Taufe nach Möglichkeit ein Miterleben und Mitfeiern des Kirchenjahres umfassen und die Taufe dann in

---

<sup>24</sup> Um ehrenamtliche Flüchtlingshelfer zu unterstützen, hat das Bistum Magdeburg eine innovative Fortbildung durchgeführt und im Zeitraum von Oktober 2015 bis Juni 2016 „ehrenamtliche Flüchtlingsseelsorger“ ausgebildet. Diese wurden zum einen in den Bereichen „interkulturelle Kompetenz“, „Gespräche führen“ und „Krisenmanagement“ geschult. Zum anderen erlernten sie eine besondere Aufmerksamkeit für das Religiöse zu entwickeln, das heißt das Gespräch über den Glauben zu führen.

<sup>25</sup> Vgl. Weißt du, wer ich bin? Das Projekt der drei großen Religionen für friedliches Zusammenleben in Deutschland, <http://www.weisstduwerichbin.de/aktuell/> (11.12.2017).

<sup>26</sup> Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs/ Päpstlicher Rat Cor Unum, In Flüchtlingen und Vertriebenen Christus aufnehmen, a. a. O.

der Osternacht gespendet werden. Die Deutsche Bischofskonferenz hat bereits im Jahr 2009 eine Arbeitshilfe mit dem Titel *Christus in Liebe verkündigen. Zur Begleitung von Taufbewerbern mit muslimischem Hintergrund* herausgegeben, um Wege der Konversionspastoral zu skizzieren.

## Ausblick

Derzeit leben rund 17 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, das ist etwa ein Fünftel der Bevölkerung. Mehr als die Hälfte dieser Personen hat die deutsche Staatsbürgerschaft, lebt seit vielen Jahren in unserem Land oder wurde hier geboren. Es steht außer Frage, dass Deutschland ein Einwanderungsland und unsere Gesellschaft kulturell und religiös vielfältig ist.

Unsere Pastoral muss deshalb in Zukunft noch stärker als heute den Gläubigen helfen, „im neuen multikulturellen und plurireligiösen Umfeld einen authentischen Glauben zu leben“<sup>27</sup>. Das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Christen in der Flüchtlingshilfe zeigt bereits eindrucksvoll, dass die „Getauften und ihre Charismen [...] der eigentliche Reichtum der Kirche“<sup>28</sup> sind. Die deutschen Bischöfe ermutigen dazu, „diese Charismen zu entdecken, sie zu fördern und ihren positiven Entfaltungs- und Sendungsraum in der Kirche und in der säkularen Welt zu erkennen und zu gestalten.“<sup>29</sup>

Wir wissen: Auch in der Kirche schätzen nicht alle das Engagement für Flüchtlinge und Migranten. Es bedarf deshalb eines innerkirchlichen Gesprächs über die Implikationen der Nachfolge Christi, das Ängste und Befürchtungen aufgreift und überwinden hilft. Dabei

---

<sup>27</sup> Päpstlicher Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs, Instruktion *Erga migrantes caritas Christi* – Die Liebe Christi zu den Migranten, a. a. O., S. 37.

<sup>28</sup> Die deutschen Bischöfe (Hrsg.), *Gemeinsam Kirche sein*. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral (Arbeitshilfen 100), S. 19.

<sup>29</sup> Ebenda.

kann die Einsicht hilfreich sein, dass die „Einheit der Kirche nicht daher rührt, dass ihre Mitglieder einen gemeinsamen nationalen oder ethnischen Ursprung haben, sondern aus dem Pfingstgeist, der aus allen Nationen ein neues Volk macht, dessen Ziel das Königreich ist, dessen Voraussetzung die Freiheit seiner Söhne und Töchter und dessen Statut das Gesetz der Liebe ist“<sup>30</sup>. Wenn wir in den Flüchtlingen und Migranten unsere Nächsten erkennen und sie als Brüder und Schwestern in unseren Kirchengemeinden empfangen, können wir uns neu bewusst werden, dass wir als Katholiken einer Kirche in allen Sprachen und Völkern angehören.

---

<sup>30</sup> LG 9